

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Pfeifer von Hardt**

**Langer, Ferdinand  
Haas, Hermann**

**Leipzig [u.a.], [ca. 1895]**

Akt V

[urn:nbn:de:bsz:31-81662](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81662)

## Fünfter Act.

(Am Stadthore zu Stuttgart.)

Im Hintergrunde ein von alten Thürmen flankirtes Hauptthor in der Stadtmauer, welche sich nach rechts und links fortsetzt. Die Bühne stellt einen freien Platz innerhalb der Stadt vor. Das Thor ist geschlossen und von Landsknechten bewacht; der Platz ist von alten Giebelhäusern eingefast. Links ein Wirthshaus, davor — der Mitte der Bühne zu — ein alter, schattenspendender Baum, darunter ein Tisch, an welchem ein Trupp Landsknechte mit Karten- und Würfelspiel beschäftigt ist. Bürger sehen zu, andere gehen auf und ab, desgleichen auch Bürgermädchen, welchen die Landsknechte etwas zudringlich den Hof machen. Alles ist feiertäglich gekleidet. Schöner Sommertag.

### Erste Scene.

#### Chor der Bürger.

Seitdem der Landsknecht haust im Land  
Ist Alles außer Rand und Band,  
Die Mädchen und die Frauen  
Erfüllt er nur mit Grauen.

#### Landsknechte.

Der Landsknecht hat den schönsten Stand,  
Als Herrscher zieht er durch das Land,  
Gewinnt die schönsten Frauen,  
Braucht keine ihm zu trauen. (Trinken.)

#### Bürger.

Das singt und flucht den ganzen Tag  
Bei Würfelspiel und Trinkgelag,  
Dabei voll Hohn und Uebermuth,  
Dem Bürger kocht fürwahr das Blut!

#### Landsknechte.

Er lebt gar lustig in den Tag  
Bei Würfelspiel und Trinkgelag,  
Und geht's zur Schlacht, mit frohem Muth  
Verspricht der Landsknecht dann sein Blut.

(Der Hauptmann der Landsknechte, hat sich mit dem ersten und zweiten Landsknecht zum Spiele gesetzt; die Karten werden gemischt und ausgegeben.)



(Sangen an zu spielen.)

**Hauptmann der Landsknechte**

(trägt einen gewaltigen Hut und Schnauzbart, sowie das Abzeichen eines Hauptmannes).

Der Stich ist mein!

**1. Landsknecht.**

— — — Nein mein!

**2. Landsknecht.**

— — — Nein mein!

**Hauptmann der Landsknechte.**

Ich gab den Schellenkönig drein!

**1. und 2. Landsknecht.**

Der Hauptmann hat betrogen!

**Hauptmann der Landsknechte.**

Und Ihr, Ihr habt gelogen!

**1. und 2. Landsknecht.**

Wie kamt Ihr vorhin zu dem Daus?

**Hauptmann der Landsknechte.**

Ich schlag Euch todt wie eine Maus!

(Zieht, Tumult.)

**Bürger.**

Gebt Frieden jetzt, zu End' der Streit,  
Der Landsknecht macht sich gar zu breit,  
Ihr Andern legt die Waffen weg,  
Vergesset Ruh' nicht und Respekt!

**Pfeifer von Hardt**

(der am Anfang sich hinter den Bürgern hielt, hat sich zuletzt hinter den Baum gestellt und von da aus dem Spiele der Landsknechte zugehört. Er tritt nun mit erheuchelter Unterwürfigkeit vor die Landsknechte, die Laute am Rücken, das Sträußchen am Hut, die Streitart, auf die er sich stützt, in der Hand).

Ihr Herrn, vergönnet mir ein Wort,  
Ich sah das Spiel von jenem Ort,

(zeigt auf den Baum)

Dem Oberst hier geschieht zu viel;  
Denn er betrog Euch nicht beim Spiel!



**Landsknechte.**

Wie kam der Bauer hier herein?  
Das kann nur ein Spioner sein,  
Das Kriegsrecht nehme seinen Lauf,  
Hängt ihn am nächsten Baume auf!

**Bürger.**

Der ein Spion? Ihr seid nicht klug!

**Hauptmann der Landsknechte.**

Da, Bauer, trink' aus meinem Krug!

(Gibt ihm zu trinken.)

Ein Spielmann ist er, Sapperment,  
Das seht Ihr doch am Instrument!

**Pfeifer von Hardt** (unterwürfig).

Gestrenger Herr, Ihr riethet recht,  
Ein Spielmann bin ich recht und schlecht:  
„Ein lustiger Spielmann, ein frohes Blut,  
Die Fiedel am Rücken, das Sträußchen am Hut  
Durchzieh' ich die Dörfer im schwäbischen Land,  
Als froher Geselle bei allen bekannt,  
Und spiel' ich zum Tanze nach lustiger Art,  
So jauchzen die Mädchen —“

(Die Melodie bricht jäh ab.)

**Landsknechte.**

Die Karten weg und wieder Fried',  
Der Spielmann sänge uns ein Lied!  
Der Landsknecht liebt der Laute Klang,  
Er schätzt Musik und ehrt Gesang.

**Bürger.**

Sa, ja, nur munter aufgespielt!

**Pfeifer von Hardt** (zu den Landsknechten).

Befehlt, Ihr Herrn, was Euch beliebt.

**Landsknechte.**

Ein schönes Lied, ein Lied vom Spiel!

**Bürger.**

Uns dünkt, das treibt Ihr schon zu viel!



**Landsknechte.**

Ein süßes Lied, von Lieb' und Lust!

**Bürger.**

Ja, das erquicket des Menschen Brust!

**Mädchen und Frauen.**

Zu Lieb' und Lust gehört die Treu!

**Landsknechte.**

Der Landsknecht schwört sie jeder neu!

**Pfeifer von Hardt**

(der sich inzwischen an den Tisch gelehnt und sein Instrument gestimmt hat, präludirt zu einem heitern Ländler.)

Wenn die Nachtigall singt  
Und der Waldvogel pfeift,  
Kann ich mir wohl denken,  
Mein Schatz ist nicht weit!  
Hörst wie der Vogel singt,  
Hörst, wie er pfeift?  
In den Wald, aus dem Wald,  
Schäzel, wo bleibst?

(Einige Paare tanzen.)

**Mädchen, Bürger, Landsknechte.**

Hei wie der Spielmann singt,  
Alles zur Freude zwingt,  
Wie das zum Herzen dringt,  
Alles in Jubel springt!

**Pfeifer von Hardt.**

Jetzt hab' ich zwei Schätzchen,  
Ein alt's und ein neu's,  
Jetzt brauch' ich zwei Herzchen,  
Ein falsch's und ein treu's!  
Ich lieb' sie im Stillen  
doch herzlich dabei,  
Braucht's Niemand zu wissen,  
Bleibt mir nur treu!

(Tanzen wie vorher.)



**Mädchen, Bürger, Landsknechte.**

Hei, wie der Spielmann singt,  
Alles zur Freude zwingt,  
Wie das zum Herzen dringt,  
Alles in Jubel springt!

**Pfeifer von Hardt** (zu einem hübschen Mädchen).

Treue, mein holdes Kind,  
Gibst frohen Muth,  
Treue sich selten find',  
Wahre sie gut!

**Bürger und Landsknechte** (zu den Mädchen und Frauen).

Treue, mein holdes Kind,  
Gibst frohen Muth,  
Treue sich selten find',  
Wahre sie gut!

**Pfeifer von Hardt** (zu den Bürgern tretend, ernst).

Treue in Mannesbrust,  
Leuchtender Stern!  
Strahlet im Unglück hell,  
Weilet oft fern!

**Bürger.**

Treue in Mannesbrust,  
Leuchtender Stern!  
Strahlet im Unglück hell,  
Weilet oft fern!

**Ein junges Mädchen.**

Mein lieber Spielmann, laß' Dich bitten,  
Und sing' uns noch ein einzig Lied!

**Alle.**

Sa noch ein Lied! Ein Lied! Ein Lied!

**Pfeifer von Hardt** (ernst).

Mein Heimatland, mein Schwabenland,  
Der Treue sollst Du wahren!



Denk' deines Herzogs, der verbannt  
In's Elend mußte fahren!  
Bald naht der Heimkehr froher Tag,  
Der ihn zurück soll führen,  
Bald klopft er an mit Donnerschlag,  
Drum Herzen auf und Thüren!

**Landsknechte** (verwundert, dann drohend).

Was soll des Spielmanns frecher Streich,  
Will er den Aufruhr schüren?  
Daß wir noch Herrn hier mag er gleich  
Am eig'nen Kragen spüren!

**Bürger** (sich um den Pfeifer scharend).

Der Landsknecht haust in Ulerichs Reich,  
Des Bürgers Zorn zu schüren,  
Kehrt' Er doch heim mit kühnem Streich,  
Wir öffneten die Thüren!

(Die Landsknechte wollen an den Pfeifer, der unbeweglich in der Mitte steht, umgeben von Bürgern und Mädchen. Tumult.)

### Zweite Scene.

**Dietrich von Kraft**

(in rosenfarbenem Gewand, fein und zierlich, tritt mit Grandezza von links auf).

Warum der Lärm? Was geht hier vor?  
Wie Aufruhr gelst es an mein Ohr;  
Das wüßte Lärmen duld' ich nicht,  
Die Ruhe ist des Bürgers Pflicht!  
Vom hohen Bund hier eingesetzt,  
Frag' ich: Wer hat die Ruh verlegt?

(Die Landsknechte weisen auf den Pfeifer, welchen Dietrich mit Schrecken erkennt.)

Der Pfeifer von Hardt!

**Landsknechte**

(ihn mit Zeichen des Schrecks anstarrend).

Der Pfeifer von Hardt! der hexen kam,  
Dem Tode schon oft durch ein Wunder entram,  
Gefürchtet von Allen, weit und breit,  
Durch Zauberkräft ist er fest und gefeit!



**Bürger** (mit Zeichen der Freude, ihn bewundernd).

Der Pfeifer von Hardt! der treue Mann,  
Dem Tode schon oft durch ein Wunder entrann,  
Willkommen bei Allen, weit und breit,  
Dem Herzog ergeben in Freud' und Leid!

**Dietrich von Kraft**

(mit großer Ueberwindung und vor Angst bebender Stimme).

Greifet ihn! —

**Pfeifer von Hardt**

(der unbekümmert um die sich auf der Bühne abspielenden Vorgänge inmitten derselben stehen blieb, scheint in die Ferne zu horchen. Nun greift er mit Macht in die Saiten).

Mein Heimatland, mein Schwabenland,  
Der Treue sollst du wahren!  
Wer hielt den Feinden muthig Stand,  
Wer schützt' Dich in Gefahren?  
Wer nahet schon mit Sturmgebraus,  
Wer läßt die Trommel rühren?  
Dein Herzog ist's, er kehrt nach Haus,  
Drum Herzen auf und Thüren!

(Während er die zweite Hälfte singt, vermischt sich Trommelschlag und Trompetenschall, der sich aus dem Hintergrund zu nähern scheint, mit der Musik. Mit dem letzten Tone des Liedes klopft es mächtig an das Stadthor, man hört).

**Georg von Sturmfeder** (von außen).

Herzog Ulerich von Württemberg  
Bocht an seines Hauses Pforten,  
Einlaß heischend bei den Seinen.  
Huldigt Eures Lands Gebieter,  
Thore auf und Waffen nieder!

**Dietrich von Kraft**

(besteigt einen Eckstein und ruft mit voller Lungenkraft, halb vor Angst, mit Amtsgesühl).

Hier steht der allerdurchlauchtigste Bund!

**Bürger.**

Der schwäbische Bund, ein schäbischer Hund!  
Er ist von Ulm! Haut ihn! Auf ihn!



**Landsknechte.**

Berrath ward geübt, nun ist es kund,  
Beschüzet die Thore dem schwäbischen Bund!

(Die Landsknechte, von denen einige Dietrich von Kraft zu decken versuchen, werden von den Bürgern überwältigt, Dietrich herabgezerrt und seine Kleidung zerseht.)

**Pfeifer v. Hardt (mit aller Kraft) u. Bürger.**

Wer nahet schon mit Sturmgebraus?  
Wer läßt die Trommel rühren?  
Der Herzog ist's, er kehrt nach Haus,  
Drum Herzen auf und Thüren!

(Landsknechte suchen das Thor zu schützen. Der Pfeifer mit erhobener Art bringt auf sie ein, ihm nach die Bürger, die Landsknechte werden überwältigt, das Thor fliegt krachend auf; der Herzog in fürstlicher Rittertracht, neben ihm Georg mit dem Banner, sowie ritterliches Gefolge wird sichtbar.)

**Alle** (huldigend).

Heil, Herzog Ulerich, Heil!  
Heil unserm Herzog, Heil!

**Dritte Scene.**

**Herzog Ulerich** (stolz und kühl mit Gefolge vortretend).

Ihr liebet uns warten vor dem eigenen Heerd!  
Wer ist es, der den Eintritt uns verwehrt?

**Dietrich von Kraft**

(der in zersehtem Gewande von Bürgern dem Herzog vorgeführt wird stammelt).

Der allerdurchlauchtigste, schwäbische Bund —

**Herzog Ulerich.**

An den Galgen den rosenfarbenen Hund!

**Georg von Sturmfeder.**

Wie, seh' ich recht? Herr Dietrich von Kraft!  
Mein Freund aus Ulm! Was habt Ihr geschafft?

**Dietrich von Kraft** (auf den Knien).

Gehängt! Gehängt!  
O Bertha, muß dieses mein End' sein?



Gar schlimm ist's um mich bestellt!  
Wie traurig ist doch das Bewußtsein,  
Daß man nichts mehr gilt auf der Welt!

(Georg spricht mit dem Herzog, auf Dietrich zeigend. Der Herzog lächelt.)

**Georg von Sturmfeder** (zum Herzog).

Laßt mich für ihn um Gnade fleh'n!

**Herzog Merich.**

Gerechter Strafe soll er nicht entgeh'n!

(Dietrich wird von den Reifigen nach rechts gebracht, wo er stehen bleibt.)

(Zum Pfeifer.)

Mein Spielmann Hans, was macht der Lichtenstein?

**Pfeifer von Hardt.**

Das Fräulein sprach: „Ach zög' er doch bald ein!“

**Georg von Sturmfeder.**

Maria, meine Braut, mit Sehnsucht denk' ich dein!

**Herzog Merich** (zu Georg).

Die Sehnsucht wird nun bald gestillt,  
Ich gab mein Wort, es wird erfüllt:  
Am Tag des Einzugs in mein Land  
Versprach ich Dir Maria's Hand!

(Man hört vom Hintergrunde her eine fröhliche Bauernweise.)

Ich halte Wort!

### **Vierte Scene.**

(Es naht unter Führung von Dorfmusikanten eine Schaar junger Bauernmädchen, Bärbele an deren Spitze, alle in der [im 3. Act] oben beschriebenen Tracht; dieselben tragen Blumensträuße; inmitten der Mädchen Maria von Lichtenstein und ihre Muhme Bertha. Am Schlusse des Zuges Margarethe, des Pfeifers Weib. Georg sieht mit Entzücken den Zug herannahen, während Dietrich seiner Bertha klägliche Zeichen giebt. Dann tritt der Zug der Bauernmädchen knizend vor, um den Herzog zu begrüßen. Ländlicher Marsch.\*)

**Bärbele und die Bauernmädchen** (einen Strauß überreichend).

Aus unserm Thal, das lieblich liegt  
Dem Lichtenstein zu Füßen,

\*) Alter Marktgröninger Schäferspielmarsch.



Sind wir, Herr Herzog, hergeschickt,  
Euch herzlich zu begrüßen.  
O denket, Herr, in Freud' und Glück  
Und vielen frohen Tagen  
Ein wenig auch an uns zurück,  
Wo treue Herzen schlagen!

**Herzog Alerich** (zu Bärbele).

Du holdes blondes Spielmannskind,  
Wenn sich einmal der Rechte find',  
Der Herz und Hand von Dir gewinnt,  
Will ich die Hochzeit richten!

**Bärbele** (verschämt).

Gewiß, er wird sich finden!

**Alle.**

Heil, Herzog Alerich, Heil!

**Herzog Alerich** (mit neckischer Liebenswürdigkeit zu Maria).

An's Burgthor hab' in stiller Nacht  
Ich oftmals angepocht,  
Ihr, Fräulein, habt mir aufgemacht,  
Als Hausfrau mir gekocht!  
Von wahrer Lieb' und echter Treu'  
Könnt' ich ein Liedlein singen;  
Den preis ich glücklich, dem's gelang,  
Dies Herz sich zu erringen!

(Zu Georg.)

Mein Georg, halt' fest die kleine Hand,  
Sie ist des größten Glückes Pfand!

(Gibt sie zusammen.)

**Alle.**

Es knüpft der Liebe holdes Band  
Das schmuckste Paar im Schwabenland.

(Georg und Maria auf der Seite.)

**Georg von Sturmfeder.**

So hab' ich endlich Dich gewonnen,  
Du bist nun mein, nun einzig mein,  
Wie schließt dies Wort die höchsten Wonnen,  
Des höchsten Glückes Jubel ein!



**Maria.**

Nun bin ich Dein, es strahlt aufs Neue  
Des schönsten Glückes froher Schein,  
Es dankt Dir's meine Lieb' und Treue,  
Denn Dir gehört mein ganzes Sein!

(Umrarmung.)

**Herzog Alerich und der Pfeifer.**

Wie strahlt sein Auge voller Wonnen,  
Sie reicht ihm selig ihre Hand,  
Der Ritter hat zur Braut gewonnen  
Die schmuckste Maid im Schwabenland!

**Bärbele, Bertha, Margarethe, Herzog und Pfeifer,  
Bürger, Frauen zc.**

Der stolze Ritter hat gewonnen  
Des schönen Edelfräuleins Hand,  
Es strahlt im Glück voller Wonnen  
Das schmuckste Paar im Schwabenland!

**Dietrich von Kraft** (flüchtig).

Er hat die holde Braut gewonnen,  
Ihm reicht das Glück die volle Hand,  
Wir lachen niemals solche Wonnen,  
Sie knüpfen mir ein andres Band.

(Zeigt auf seinen Hals.)

**Herzog Alerich** (zu Bertha — auf Dietrich zeigend).

Damit das Herrlein künftighin  
Nichts Schlimmes wieder schafft,  
Nehmt, Fräulein, ihn nach Ulm mit Euch  
In lebenslange Haft.

**Dietrich von Kraft** (zu Bertha eilend).

O Bertha, nie in meinem Leben  
Mich ich mich mehr in Politik,  
In Zukunft will ich nur noch streben  
Nach friedlich stillem Eheglück!



**Bertha** (ihn tröstend).

Mein Dietrich sollst bald gesunden,  
Des Krieges Schrecken sind vorbei,  
Geheilt sind bald die argen Wunden,

(zeigt auf seine Kleider)

Bleibst Du nur immer gut und treu!

**Herzog Merich** (zum Pfeifer).

Mein Spielmann Hans, in Deinen treuen Augen  
Grüß ich der Heimat lang entbehrte Lust,  
Kann Dir zum Lohne eine Gnade taugen,  
Gern gönnt sie Dir die dankerfüllte Brust!

**Pfeifer von Hardt.**

Laßt mich, wie einst in frühren Tagen,  
Als Spielmann durch die Gaue zieh'n,  
Laßt mich das Füchlein straflos jagen,  
Laßt mich, Herr, bleiben, was ich bin!

(Auf den Knien, wie im ersten Akt.)

Dies Leben, Herr, deß' ich mich froh erfreue,  
Der Meinen Glück, dies Alles schuld' ich Euch;  
Bis zu dem letzten Athemzug laßt mich in Treue  
Euch dienen, Herr, Ihr machtet mich so reich!

**Herzog Merich** (ihn erhebend).

Reich' mir die Hand, die oft in bösen Tagen  
Vor Feind und Noth allein mich hat bewahrt!  
Wo Treu sie nennt, soll noch die Nachwelt sagen:  
Der Treuste war der Pfeifer Hans von Hardt!

**Alle.**

Wo Treue man nennt, soll noch die Nachwelt sagen:  
Der Treuste war der Pfeifer Hans von Hardt!

**Pfeifer von Hardt** (vortretend).

Mein Heimatland, mein Schwabenland,  
Der Treue sollst Du wahren,  
In Freud' und Leid mit Herz und Hand,  
Wie heut', in tausend Jahren!



Gilts je zu schützen deutschen Heerd  
In wildem Kampf und Kriege,  
In schwäb'scher Faust das deutsche Schwert  
Führt treu uns dann zum Siege!

**Maria, Bertha, Bärbele, Margarethe, Georg,  
Dietrich und Chor** (vortretend).

Gilts ja zu schützen deutschen Heerd  
In wildem Kampf und Kriege,  
In schwäb'scher Faust das deutsche Schwert  
Führt treu uns dann zum Siege!

**Chor** (dem Herzog hulbigend).

Ob rauh auch oft der Steg —

**Chor und Soli.**

Hie gut Württemberg all'weg!

Ende des fünften und letzten Actes.





174/7/48  
*[Handwritten signature]*

194

Druck von C. G. Röder, Leipzig.